



Pressemitteilung

11.04.2023 – Hamburg | Rahlstedt | Wandsbek | Ahrensburg

Zucker, Schnaps und Nilpferd-Peitsche

Wie hanseatische Kaufleute Deutschland zur Kolonialherrschaft trieben

Vortrag und Gespräch mit Dietmar Pieper, Autor und Ressortleiter Geschichte *Der Spiegel*

Kaum vorstellbar, empörend, aber wahr: Halbnackte als „fremd“ angesehene Menschen mit „anderer“, nicht-weißer Hautfarbe werden wie Tiere im Zoo zur Schau gestellt, exotisch inszeniert, vermarktet. Sie müssen im Lendenschurz vor nachgebauten Hütten sitzen oder auch tanzen, hüpfen, lustig sein, um das Publikum anzulocken, das es begaffen soll wie die Affen im Käfig daneben. Von Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre waren derartige „**Völkerschauen**“ zwecks Volksbelustigung ein einträgliches Geschäft in ganz Europa. Die „Kolonialausstellungen“, in denen manchmal mehr als 100 Menschen gleichzeitig bloßgestellt wurden, lockten Millionen. Der Hamburger Tierpark Hagenbeck war führend auf diesem Menschen-Show-Sektor.

Das Beispiel Hagenbeck führt vor Augen, wie sehr Hamburger Kaufleute, Bankiers und Reeder in die Kolonialgeschichte verstrickt waren. „**Hamburg ist die Hauptstadt des deutschen Kolonialismus**“, sagt Dietmar Pieper, Autor des Buches „Zucker, Schnaps und Nilpferd-Peitsche“. Der ehemalige Ressortleiter Geschichte des *Spiegel* weist nach, wie sich der Kolonialismus ausgehend von der Hansestadt über 300 Jahre ausbreitete, längst vor Gründung der deutschen Kolonien Ende des 19. Jahrhunderts.

Sichtbare Spuren findet Pieper **in der ganzen Stadt**. Denkmäler, Gebäude, Straßennamen, Museen, Handelskammer zeugen vom kolonialen Handel. Am Rathaus prangen die Wappen „Alter Hamburger Geschlechter und verdienter Bürger“. Hervor sticht das Profil eines Schwarzen mit wulstigen Lippen, Intarsien der Familie Möring. Pieper benennt viele angesehene Namen wie Sieveking, Abendroth, Merck, Hertz. Er deckt die damaligen Hamburger kolonialen Wurzeln von Firmen wie Commerzbank, Douglas, Unilever, Edeka, Aurubis auf.

Ein Beispiel

Wandsbeker Spuren

Aufstieg und Fall des Herrn Schimmelmann

Eine **prägende Rolle** im bitteren Kolonialkreislauf spielte der Unternehmer Heinrich Carl von Schimmelmann, **der „Herr von Wandsbek“**. Er kaufte 1762 vom König den damals dänischen Stadtteil, residierte in den Schlössern Wandsbek und Ahrensburg, baute allerorten Produktionsstätten und zog seine Fäden. Das Imperium des seinerzeit reichsten Unternehmers Europas erstreckte sich über die ganze Welt: Landgüter in Dänemark, nebst Waffenfabrik, Plantagen in der Karibik, Betriebe in Amerika und andernorts. Der sogenannte Dreieckshandel zwischen den Kontinenten florierte wie bei so vielen Geschäftstüchtigen, die die Zeichen der Zeit Richtung Reichtum erkannten. Die Sklavenschiffe segelten Rohstoffe und Waren gegen **Menschen=Ware**. Hin und her und hin. Die neuen Konsumbedürfnisse wollten zunehmend befriedigt werden mit Gütern und Genussmitteln wie Zucker, Kaffee, Tabak, Schnaps, die immer beliebter wurden. Das alles funktionierte nur auf der Grundlage von Sklaverei und Menschenhandel. Sklaven, Zwangsarbeiter, Diener für alle Lebenslagen gaben ihr Leben.

Es dauerte, bis der hochverehrte Schimmelmann – allein vier Straßen sind in Hamburg nach ihm benannt - auch den Beinamen bekommt, der sein Tun beim richtigen Namen nennt: **„Sklavenhändler.“** Noch 2006 feierte die Stadt den „genialen Unternehmer“ und „Begründer der wirtschaftlichen Stärke Wandsbeks“ mit großen Lobeshymnen und setzte ihm vor dem Rathaus des Stadtteils ein Denkmal. Erst nach Protesten holten die Verantwortlichen den **„Wohltäter von Wandsbek“** vom Thron und schafften die Bronzestatue weg. Seine letzte Ruhestätte blieb - das imposante Mausoleum an der Wandsbeker Christuskirche.

Auch andere koloniale Erinnerungs-Monumente stehen noch in der Stadt. Es lohnt sich, sie zu besichtigen mit einer fachkundigen Führung des Arbeitskreises Hamburg Postkolonial. <http://www.hamburg-postkolonial.de>

Im KulturWerk Rahlstedt erläutert Dietmar Pieper in Vortrag, Lesung und Bildern die Hintergründe der Rolle der Hamburger Kaufleute bei der Durchsetzung des Kolonialismus. Moderation: Tobias Gohlis, KulturWerk Rahlstedt.

Dienstag, 23. Mai, 19.30 Uhr

KulturWerk Rahlstedt, Boizenburger Weg 7

Eintritt 10€, Mitglieder 8 €

Fotos: kostenfreie Veröffentlichung, KWR : Askari, Pieper: Cover und Autor

Verantwortlich: Susanne Schatz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit KulturWerk Rahlstedt

presse@kulturwerk-rahlstedt.de

0171-4381477

KulturWerk Rahlstedt e.V.
Boizenburger Weg 7 22143 Hamburg
Telefon + 49 176-53 85 85 48
kulturwerk@kulturwerk-rahlstedt.de
www.kulturwerk-rahlstedt.de

Presstext Piper Verlag

**Zucker, Schnaps und Nilferdpeitsche
So bereicherte sich Deutschland am Kolonialhandel**

Der deutsche Kolonialismus entstand im Zusammenspiel von Kaufleuten, Bankiers und Reedern, für die der außereuropäische Handel seit Langem eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen war. Gerade Hamburg und Bremen spielten eine bedeutende Rolle: Ohne die hanseatischen Unternehmer hätte es die deutschen Kolonien nicht gegeben, erst auf ihr Drängen reagierte die Politik. Die Deutschen in Afrika waren berüchtigt für ihre Prügelstrafen, Zwangsarbeit war unter ihrem Regime die Regel. Dietmar Pieper beleuchtet ein düsteres Kapitel der deutschen Geschichte, dessen Auswirkungen bis heute spürbar sind.